

## Wegweiser



Skulpturen an der TU Kaiserslautern

# Inhaltsverzeichnis

---

Grußwort.....	3
Einleitung.....	5
Einführung.....	7–9
Die Bildhauer/innen in der Übersicht.....	10–11
Die Bildhauer/innen in alphabetischer Reihenfolge.....	12–93
Lageplan Universitätswohngebiet.....	94
Lageplan Technische Universität.....	95
Impressum.....	96



# Grußwort

„Das Geheimnis der Kunst liegt darin, dass man nicht sucht, sondern findet.“ Dies sagte Pablo Picasso, als er nach der Bedeutung von Kunst gefragt wurde.

Auf dem Campus der TU gibt es seit Anfang der 80er Jahre eine Vielzahl von Skulpturen, die in der letzten Zeit ein wenig in Vergessenheit geraten sind. Deshalb kam die Idee auf, einen Wegweiser zu erstellen, der den Kunstinteressierten dabei hilft, die Exponate wieder für sich zu entdecken, so dass er sich im Sinne Picassos nicht mit der Suche aufzuhalten braucht sondern „Kunst finden“ kann. Die Skulpturen sollen den Betrachter zum Denken und zur Diskussion anregen. Denn da, wo sich Aussagen nicht auf den ersten Blick erschließen, ist Kreativität und Aufgeschlossenheit gefragt, Eigenschaften, die auch Voraussetzung für unseren wissenschaftlichen Alltag sind.

Deshalb besitzt an unserer Technischen Universität Kultur in seinen verschiedensten Ausdrucksformen einen hohen Stellenwert. So gibt es an der TU Kaiserslautern die Galerie in der TU, seit 1988 wohl die einzige Kunstgalerie mit wechselnden Ausstellungen zeitgenössischer Kunst in der bundesweiten Hochschullandschaft, es gibt verschiedenste Musikensembles, Theatergruppen und eine Foto-AG.

Mein Dank gilt allen Beteiligten, die sich seit Bestehen der Universität um die Schaffung des Skulpturenparks verdient gemacht haben, stellvertretend sei hier der Freundeskreis mit seinem besonderen Engagement genannt. Weiterhin möchte ich mich bei allen Universitätsmitarbeitern bedanken, die sich für die Realisierung dieses Wegweisers eingesetzt haben.



Der vorliegende Wegweiser gibt Aufschluss über die Entstehung und die Standorte der Exponate und ermutigt, diesen künstlerischen Aspekt unserer Universität zu entdecken.

Universitätspräsident

**Helmut J. Schmidt**

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'H. Schmidt', written over a horizontal line.

Univ.-Prof. Dr. rer. nat. 名誉工学博士<sup>1</sup> (湘南工科大学)<sup>2</sup>

<sup>1</sup>Doctor of Engineering honoris causa, <sup>2</sup>(Shonan Institute of Technology), Japan



# Einleitung

Es begann 1982. Der Gesetzgeber hatte für „Kunst am Bau“ vorgesehene Mittel in Höhe von rund 300.000 DM zur Verfügung gestellt und die Universität ergriff als erste bundesdeutsche Hochschule die einmalige Chance, ein Internationales Steinbildhauersymposium, initiiert und organisiert von Prof. Gernot Rumpf und Baudirektor Walter Keßler, ins Leben zu rufen. Studierende und interessierte Mitbürger hatten damals ausgiebig Gelegenheit unter freiem Himmel die „Kunstaktion“ zu verfolgen und mit den Gestaltern über ihre künstlerische Intentionen zu diskutieren. Die Universität stand nicht nur wochenlang im Mittelpunkt eines weithin beachteten künstlerischen Happenings, sondern hat sich damit auch für die Zukunft einen sehenswerten modernen Skulpturenpark erworben.

Die Zusammenstellung der Kunstwerke fußt in erster Linie auf den zwanzig Skulpturen, die während dieses „Freiluft-Experiments“ geschaffen wurden. 1987 kamen im Verlauf eines weiteren internationalen Symposiums – finanziert aus Städtebaufördermitteln des Bundes und der Stadt Kaiserslautern – acht bildhauerische Arbeiten dazu, die in der Universitätswohnstadt ihre Heimat gefunden haben. Die übrigen dreizehn Objekte, auch die neueren Datums, wurden während des

Symposiums „Skulpturenweg Rheinland-Pfalz“ 2000 im Zusammenhang mit der Landesgartenschau geschaffen oder waren Bestandteil verschiedener „Kunst-am-Bau-Wettbewerbe“, wurden mit Unterstützung des Freundeskreises angekauft oder der TU kostenfrei überlassen.



Nur wenige Studierende und MitarbeiterInnen unserer Universität sind sich der Vielzahl der Skulpturen bewusst. Der vorliegende kulturelle Wegweiser gibt hinreichend Aufschluss über das Entstehen und die Standorte der Kunstwerke, ermutigt manchen Kunstinteressenten innerhalb und außerhalb der Hochschule zu einer Begehung und kann Grundlage für kulturelle Führungen sein.

Besonderer Dank gebührt dem Studium Integrale Zentrum für die Realisierung dieser Druckausgabe und der wissenschaftlichen Werkstatt Foto-Repro-Druck für die technische Unterstützung.

Hans-Werner Ginkel, Kaiserslautern im April 2011



# Form Farbe Ziel

Seit 1982 entsteht und erweitert sich der Skulpturenpark auf dem Campus der Technischen Universität Kaiserslautern und der Universitätswohnstadt. Wie eine große Klammer umschließt er den Arbeits- und Lebensraum vieler Menschen. Beeindruckend ist die Zahl der Bildhauer und die Vielfalt der Kunstwerke, ihre Formen, Farben und Materialien. Mittlerweile bieten die Skulpturen auch ein Stück Kontinuität in ihrem sich erneuernden Umfeld.

So unterschiedlich wie die Forschungs- und Arbeitsbereiche der Universität und die Lebens- und Alltagsräume der Menschen sind, so unterschiedlich sind auch die Standorte der Skulpturen. Nicht im unmittelbaren Bauverband von Hochschul- und Wohngebäuden, sondern als selbständige Kunstwerke definieren sie Räume und Plätze immer wieder neu. Für jedermann zugänglich, eröffnen sie allen den Weg auf und über den Campus.

Manche Bildwerke stehen als weithin sichtbare Marksteine an exponierten Stellen positioniert. Mitten in einer langen Blickachse präsentiert Sven Corsmeier einen „Dialog im Gleichgewicht“ (15), der sich aus ungezählten Momenten des Ungleichgewichts zusammensetzt. Die Steinskulpturen von Hiromi Akiyama und Barbara Haim (4 und 5) definieren eigene Räume und Blickachsen. Sie eröffnen dem Betrachter Durchblicke, die immer wieder dazu animieren, neue Einblicke zu

entdecken. Frontal stehen sich im „Meinungsaustausch“ (27) die konträren Parteien gegenüber. Gunter Stilling und Martin Schöneich inszenieren damit öffentlich den (akademischen) Disput auf eigene Weise täglich aufs Neue. An ebenso exponierter Stelle, aber fast unsichtbar, schwebt der Tisch von Milena Lah (23) über einer Wasserfläche.

Den Vorplatz des Sommerhauses markiert Gernot Rumpfs monumentaler „Barbarossafisch“ (8), der schon in seinem Namen zwei wesentliche Erkennungszeichen und damit die Geschichte der Stadt Kaiserslautern im Bewusstsein der Universität verankert. Aufgerissen und eingesperrt in der eigenen Formel windet sich Wilfrid Kochs „Pythagoras“ (1) und kann damit stellvertretend für die Verbindung von Kunst und Universität stehen, denn er führt das Ringen um die geeigneten Formen und Formeln und die Verbindung von Schönem und Funktionalem vor Augen. Auch andere Skulpturen, wie die Sandsteinskulptur von Rudi Papel (35) aber auch die Statue von Caroline van der Merwe (38) halten direkte Konversation mit den sie umgebenden Architekturen.



Mit ihren beiden Kunstwerken „Tor der Wissenschaft“ (13), das zum Wahrzeichen der Universität wurde, und „Hochzeit der Minerva“ (12) schafft Ursula Bertram-Möbius Phantasieräume, die den dahinter liegenden Gebäuden durch das Spiel von Licht und Schatten je nach Sonnenstand ganz eigene Lichträume und immer neue Eingangssituationen schaffen. So wie diese beiden Bildwerke die dahinter liegenden Gebäude gleichsam markieren, beschreibt Clas DS Steinmann mit seiner „Verbundgruppe“ (11) einen wissenschaftlichen Entwicklungsprozess künstlerisch und markiert damit den Eingangsbereich eines Forschungsbereichs.

Während diese Kunstwerke Außenbereiche und Eingangssituationen verschiedener Baugruppen definieren, beleben andere Innenräume und führen so den Betrachter auch in die Gebäude. Betty Beier und Wiesław Pietroń (25 und 24) nehmen in ganz unterschiedlicher Weise Bezug auf den Aufstellungsort in der Zentralbibliothek, Emilia Kaus schafft dagegen mit ihrer fast figürlich erscheinenden Travertinskulptur (21), eine beeindruckende Inszenierung aus Stein und Tageslicht im Gebäudeinneren.

Leah Jacobson steckt mit „Natural Derivat“ (9) einen eigenen Raum ab und lässt aus Sandstein und Stahl eine filigrane natürliche Form neu entstehen. Atsuo Okamoto suggeriert in seiner „Meditativen Triangelzone“ (14), dass die gestaltete klare Form vorausgeht,

indem er in seinen Skulpturen die scheinbar ungeformten Steine über glatt bearbeitete Kegel legt. Der gestreifte Sandsteinquader von Karl-Heinz Deutsch (20) scheint die ihm innewohnenden Formen erst langsam preiszugeben oder das Leben aus der Umgebung in sich aufzusaugen. Die Stele von Dorothea Mahr (16) und der Stuhl von Gerd Weiland (17) schaffen scheinbar geschützte Plätze, deren Umgebungen sich durch die Erweiterungsbauten der Universität und die sich wandelnde Natur verändert haben.

Wie überraschende menschliche Spuren in einer Stadtlandschaft heben sich die Skulpturen im Architekturgefüge hervor. Während die klingenden Ziegelsteine von Reiner Seligers „Sestino“ (7) den Vorübergehenden zur Berührung animiert, duckt sich Franz Xaver Ölzants gebogener gratiger Findling (19) in die kleine Grünfläche zwischen den Gebäuden. Franz Raßls „sitzender Denker“ (10) verschwindet fast im Sandstein und schmiegt sich als konzentrierte Forschungs- und Gedankenarbeit in die Natur. Janos Lenassi reduziert die bildhauerische Arbeit mit seinen eingesägten Linien in einem Sandsteinblock (40) haptisch erfahrbar auf das Zusammenspiel von Linie und Material. Subtil erscheint in diesem Zusammenhang die „Negativform einer menschlichen Figur“ von Anne Blob (3), die ihre Skulptur wie hingeworfen abseitig der Hauptwege wie einen Fußabdruck menschlichen Lebens versteckt.

Durch die Skulpturen sind öffentliche Kunsträume als Teil des universitären und städtischen Lebens geschaffen worden. Beim alltäglichen zielgerichteten Weg über den Campus werden die Skulpturen zum Begleiter. In manchen Momenten laden sie ein zum Innehalten, zum Flanieren durch die phantasievollen und inspirierenden Räume. Im Laufe des Lebens auf dem Campus der Universität werden die Kunstwerke zu Partnern und Freunden. Sie begrüßen wie die „sitzende Frau“ von Karl Seiter (31) oder die Sandsteingruppe von Adolf Ryszka (32) den Kommenden und verabschieden den Gehenden. Sie lassen an Eintritt und Austritt aus dem akademischen Betrieb der Universität denken, wie die „Befreiungsfigur“ von Volker Krebs (28), die sich aus ihrem Korsett aus Kupfer zu zwängen scheint. Dabei steht sie ebenso für die Freiheit von Forschung und Erkenntnis. Auch Daniel Couvreur hat mit seinem Brunnen am Davenportplatz (33) einen Übergangsraum, eine Zwischenwelt geschaffen, die zugleich zum Zentrum und Treffpunkt geworden ist.

Jedem, der sich auf die unterschiedlichen Kunstwerke einlässt, geben sie immer wieder Anlass zu neuen Aus- und Einblicken auf die Kunst und auf den eigenen Alltag. Die Figuren von Jürgen Paulusen (30) und Thomas Venzke (29) begleiten die Sitzenden und Liegenden auf den Rasenflächen, die Brunnen- und Skulpturenplätze bieten Raum für Gedanken. Der statische „Zeiger“

von Uli Olpp (6) besteht aus klaren Formen und kann als Orientierungspunkt im Universitätsalltag dienen. Andere Skulpturen, wie den ursprünglich tiefschwarzen monolithischen „schwarze Daumen“ von Yoshimi Hashimoto haben sich die Betrachter mit Farben und Graffiti zu eigen gemacht.

Die Skulpturen sind ein Beitrag zum Zusammenwachsen der unterschiedlichen Natur- und Lebensräume, von Innenstadt und Universität. Gemeinsam mit den Skulpturen in der Stadt und im Umkreis von Kaiserslautern sind sie längst zu einer Einheit geworden. Und dieser Prozess ist nicht abgeschlossen: die Reihe der Skulpturen wächst, der Campus ist nicht zuletzt durch die Studierenden ein sich kontinuierlich entwickelnder Ort der Begegnung und jeder Betrachter macht sich die Kunstwerke von Neuem zu eigen.

Dr. Jens Stöcker

# Die Bildhauer/innen

Hiromi Akiyama

Claudia Ammann

Betty Beier

Ursula Bertram-Möbius

Pavel Binder

Anne Blob

Sven Corsmeier

Daniel Couvreur

Karl-Heinz Deutsch

Christiane Guillaubey

Barbara Haim

Yoshimi Hashimoto

Hawoli

Leah Jacobson

Emilia Kaus

Winfried Koch

Volker Krebs

Anna Maria Kubach

Milena Lah

Janos Lenassi

Dorothea Mahr

Caroline van der Merwe

Todd Nemanic

Franz Xaver Ölzant

Atsuo Okamoto

Uli Olpp

Rudi Pabel

Jürgen Paulusen

Wiesław Pietroń

Gerd Rappenecker

Franz Raßl

Gernot Rumpf

Adolf Ryszka

Paul Schneider

Karl Seiter

Reiner Seliger

Clas DS Steinmann

Gunther Stilling / Martin Schöneich

Thomas Venzke

Gerd Weiland

*Lageplan Nr. 4*

Verschobener und verkanteter Rahmen  
( über 2 Meter hoch)

Material:  
Basaltlava

Künstler:  
Prof. Hiromi Akiyama (Karlsruhe)

Entstehungsjahr:  
1982  
(Internationales Steinbildhauer-Symposion Kaiserslautern)

Standort:  
Freigelände zwischen den Gebäuden 11 und 12

# Hiromi Akiyama



*Lageplan Nr. 34*

„Labyrinth“  
(fast 8 Meter lang und über 5 Meter breit)

Material:  
Sandstein

Künstlerin:  
Claudia Ammann (Berlin)

Entstehungsjahr:  
1987  
(Internationales Steinbildhauer-Symposion Kaiserslautern)

Standort:  
Universitätswohngebiet, Davenportplatz

# Claudia Ammann



*Lageplan Nr. 25*

„Erde als Gedächtnis“

Material:  
Erde, Holzrahmen, Gaze

Künstlerin:  
Betty Beier (Edesheim)

Entstehungsjahr:  
2004

Standort:  
Gebäude 32 (Zentralbibliothek, Lesesaal)

# Betty Beier



„Tor der Wissenschaft“  
(Logo der TU Kaiserslautern)

Material:  
Granit, Metall

Künstlerin:  
Prof. Ursula Bertram-Möbius (Dortmund)

Entstehungsjahr:  
1987

*Lageplan Nr. 13*

Ein freistehendes Tor signalisiert den Eingang, Metallstelen schieben sich in den Bau, Steinfragmente der Renaissance treten in Dialog mit ihnen. Die ungleichen Elemente verbinden sich im Tor der Wissenschaft – ein Widerstreit, ein Bruch, ein Wendepunkt:

- vom Dogma des Glaubens zu Erfahrung und Ratio
  - von der Magie zur Methodik
- von mittelalterlicher Vorstellung zum heutigen Weltbild
- von der Naturbezogenheit zum zielgerichteten Experiment
- vom alchimistischen Labor zum Gebäude für Wissenschaft und Forschung

Standort:  
vor Gebäude 56

# Ursula Bertram-Möbius



*Lageplan Nr. 12*

„Die Hochzeit für Minerva“  
(schwarzes Stahlrahmenfragment und dahinter  
auftragende mikadoartige Elemente)

Material:  
Stahl

Künstlerin:  
Prof. Ursula Bertram-Möbius (Dortmund)

Entstehung:  
1989

(Pendant zum „Tor der Wissenschaft“  
verweist auf die römische Göttin der Weisheit, Tatkraft und des Handwerks)

Standort:  
Vorplatz des Gebäudes 57

# Ursula Bertram-Möbius



*Lageplan Nr. 39*

„Grenzstein“  
(über 2 Meter hoch)

Material:  
Sandstein

Künstler:  
Pavel Binder (Prag)

Entstehungsjahr:  
1987

(Internationales Steinbildhauer-Symposion Kaiserslautern)

Standort:  
Universitätswohngebiet, Kurt-Schumacher-Straße (Anhöhe gegenüber Friedenskirche)

# Pavel Binder



*Lageplan Nr. 3*

Negativform einer menschlichen Figur  
(etwa ein Meter hoch)

Material:  
Sandstein

Künstlerin:  
Anne Blob (Düsseldorf)

Entstehungsjahr:  
1982  
(Internationales Steinbildhauer-Symposium Kaiserslautern)

Standort:  
seitlich der Fußweges von Gebäude 17 und 18 zur Pfaffenbergstraße

# Anne Blob



*Lageplan Nr. 15*

„Dialog im Gleichgewicht“  
(fast 6 Meter hoch)

Material:  
Sandstein, Edelstahl

Künstler:  
Sven Corsmeier (Kaiserslautern)

Entstehungsjahr:  
2001  
(Studentischer Wettbewerb des Fachbereichs Architektur)

Standort:  
Ecke Erwin-Schrödinger- und Gottlieb-Daimler-Straße vor Gebäude 47

# Sven Corsmeier



*Lageplan Nr. 33*

Brunnen auf dem Davenportplatz

Material:  
Marmor

Künstler:  
Daniel Couvreur

Entstehungsjahr:  
1993

Standort:  
Universitätswohngebiet, Davenportplatz

# Daniel Couvreur



*Lageplan Nr. 20*

Stein  
(ca. 2 x 2 Meter)

Material:  
Sandstein

Künstler:  
Karl-Heinz Deutsch (Jockgrim)

Entstehungsjahr:  
1982  
(Internationales Steinbildhauer-Symposion Kaiserslautern)

Standort:  
Rasenfläche zwischen den Gebäuden 36 und 47

# Karl-Heinz Deutsch



*Lageplan Nr. 40*

Gruppe von 3 Marmorsteinen  
(weißes Kunstwerk)

Material:  
Marmor

Künstlerin:  
Christiane Guillaubey (Frankreich)

Entstehungsjahr:  
1987  
(Internationales Steinbildhauer-Symposion Kaiserslautern)

Standort:  
Universitätswohngebiet, Carlo-Schmid-Straße

# Christiane Guillaubey



*Lageplan Nr. 5*

Zwei sich in Passform zugewandte Stelen

Material:  
Basaltlava

Künstlerin:  
Barbara Haim (Karlsruhe)

Entstehungsjahr:  
1982  
(Internationales Steinbildhauer-Symposion Kaiserslautern)

Standort:  
Freifläche zwischen Gebäude 12 und 13

# Barbara Haim



*Lageplan Nr. 26*

„Schwarzer Daumen“  
(zwei Meter hoch, ursprünglich tiefschwarz)

Material:  
russischer Labrador

Künstler:  
Yoshimi Hashimoto (Nürnberg)

Entstehungsjahr:  
1982  
(Internationales Steinbildhauer-Symposium Kaiserslautern)

Standort:  
vor Gebäude 44 oberhalb des Freilichttheaters

# Yoshimi Hashimoto



*Lageplan Nr. 36*

„Tor“  
(aus zwei Säulen)

Material:  
Sandstein

Künstler:  
Hawoli

Entstehungsjahr:  
1987  
(Internationales Steinbildhauer-Symposion Kaiserslautern)

Standort:  
Universitätswohngebiet,  
Marie-Juchacz-Straße am Anfang eines Weges mit Blick auf die TU

# Hawoli



*Lageplan Nr. 9*

„Natural Derivativ“  
(Blüte eines Trompetenbaumes)

Material:  
Sandstein, Stahl

Künstlerin:  
Leah Jacobson (USA)

Entstehungsjahr:  
2000  
(Bildhauersymposium „Skulpturenweg Rheinland-Pfalz“)

Standort:  
Rasenfläche des „Sommerhauses“ an der Pfaffenbergstraße

# Leah Jacobson



*Lageplan Nr. 21*

Stein

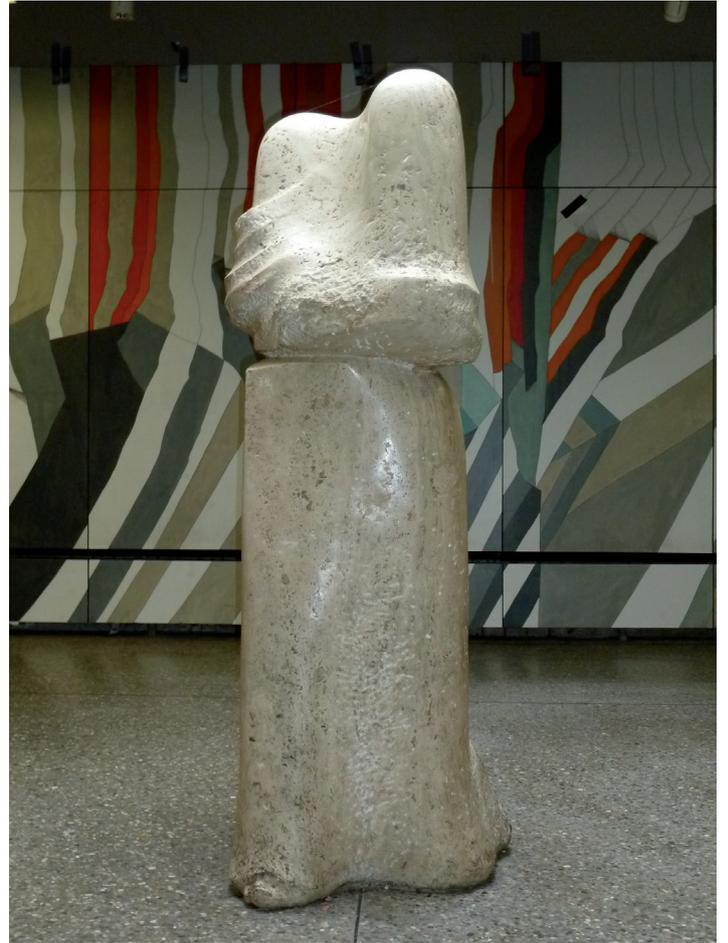
Material:  
Travertin

Künstlerin:  
Emilia Kaus (Polen)

Entstehungsjahr:  
1982  
(Internationales Steinbildhauer-Symposion Kaiserslautern)

Standort:  
Gebäude 46, Foyer, Nähe Hörsaal

# Emilia Kaus



*Lageplan Nr. 1*

„Pythagoras“

Material:  
Bronze

Künstler:  
Wilfried Koch

Entstehungsjahr:  
1994

Standort:  
vor dem Haupteingang des Fachbereichs Architektur, Raum- und  
Umweltplanung, Bauingenieurwesen in der Pfaffenbergstraße (Gebäude 1)

# Wilfried Koch



*Lageplan Nr. 28*

„Befreiungsfigur“  
(über 2 Meter große Skulptur)

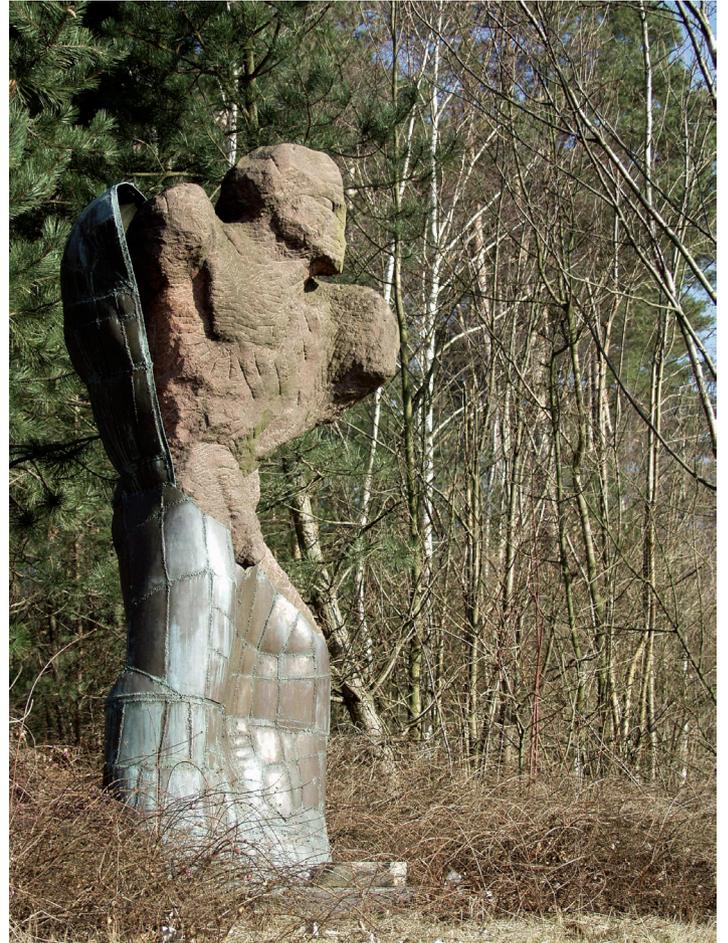
Material:  
Sandstein, Kupfer

Künstler:  
Volker Krebs (Neustadt)

Entstehungsjahr:  
1982  
(Internationales Steinbildhauer-Symposium Kaiserslautern)

Standort:  
Paul-Ehrlich-Straße (vor Gebäude 29, ETA-Zentrum)

# Volker Krebs



*Lageplan Nr. 37*

„Teppich“

(Weg zwischen 2 Rollen, 8 Meter lang und 2 Meter breit, mit Schriftzeichen  
verschiedener Kultursprachen)

Material: Marmor

Künstlerin:  
Anna Maria Kubach (Bad Münster am Stein)

Entstehungsjahr:  
1987  
(Internationales Steinbildhauer-Symposium Kaiserslautern)

Standort:  
Universitätswohngebiet, Waldweg zur Friedenskirche

# Anna Maria Kubach

---



*Lageplan Nr. 23*

„Schwebender Tisch“  
(fast 3 Meter lang)

Material:  
Marmor

Künstlerin:  
Milena Lah (Jugoslawien)

Entstehungsjahr:  
1982  
(Internationales Steinbildhauer-Symposion Kaiserslautern)

Standort:  
Teich vor Gebäude 32 (Zentralbibliothek)

# Milena Lah



*Lageplan Nr. 41*

Sandsteinblock mit eingesägten Linien

Material:  
Sandstein

Künstler:  
Janos Lenassi

Entstehungsjahr:  
1987  
(Internationales Steinbildhauer-Symposion Kaiserslautern)

Standort:  
Universitätswohngebiet,  
Fußweg an der Kurt-Schumacher-Straße

# Janos Lenassi



*Lageplan Nr. 16*

Stele  
(fast 4 Meter hoch)

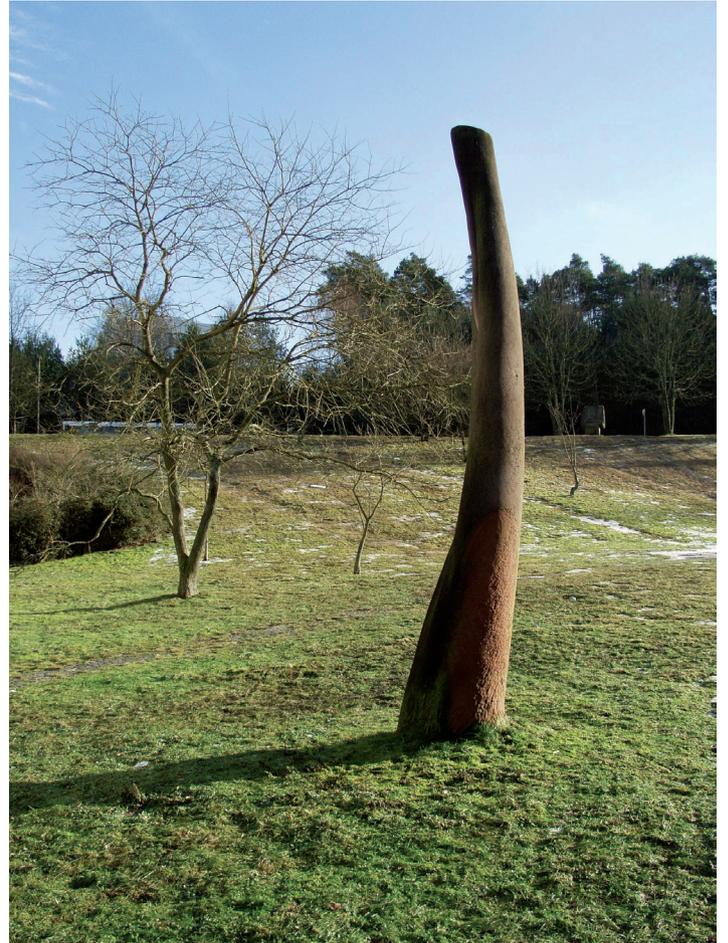
Material:  
Sandstein

Künstlerin:  
Dorothea Mahr (München)

Entstehungsjahr:  
1982  
(Internationales Steinbildhauer-Symposion Kaiserslautern)

Standort:  
Grünfläche an der Rückseite von Gebäude 48

# Dorothea Mahr



*Lageplan Nr. 38*

„Der Gekreuzigte“  
(fast 3 Meter hohe Statue)

Material:  
Marmor

Künstlerin:  
Caroline van der Merwe (Südafrika)

Entstehungsjahr:  
1987  
(Internationales Steinbildhauer-Symposion Kaiserslautern)

Standort:  
Universitätswohngebiet,  
Eingang Friedenskirche in der Kurt-Schumacher-Straße

# Caroline van der Merwe



*Lageplan Nr. 2*

Sphinx-Squaw  
(fast 2 Meter hoch)

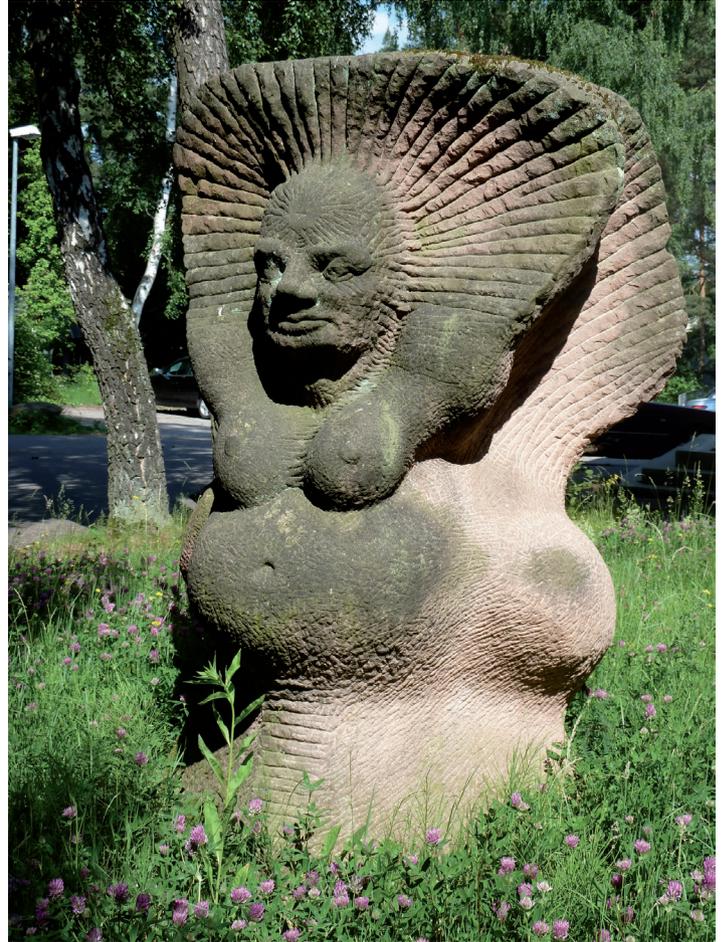
Material:  
Sandstein

Künstler:  
Todd Nemanic (USA)

Entstehungsjahr:  
1982  
(Internationales Steinbildhauer-Symposion Kaiserslautern)

Standort:  
Rasenfläche vor Gebäude 3

# Todd Nemanic



*Lageplan Nr. 19*

Gebogener gratiger Findling

Material:  
Basaltlava

Künstler:  
Prof. Franz Xaver Ölzant (Österreich)

Entstehungsjahr:  
1982  
(Internationales Steinbildhauer-Symposion Kaiserslautern)

Standort:  
Rückseite Gebäude 48

# Franz Xaver Ölzant



*Lageplan Nr. 14*

„Meditative Triangelzone“

Material:  
Sandstein

Künstler:  
Atsuo Okamoto (Japan)

Entstehungsjahr:  
1982  
(Internationales Steinbildhauer-Symposium Kaiserslautern)

Standort:  
Grünfläche zwischen Gebäude 52 und 68

# Atsuo Okamoto



*Lageplan Nr. 6*

„Zeiger“  
(etwa 3 Meter hoch, Wegweiser in Richtung „Sommerhaus“)

Material:  
Sandstein, Stahl

Künstler:  
Uli Olpp

Entstehungsjahr:  
2003

Standort:  
Paul-Ehrlich-Straße zwischen Gebäude 14 und „Sommerhaus“



*Lageplan Nr. 35*

„Die Sandsteinskulptur“  
(fast 3 Meter hoch, Darstellung der Verbindung  
zwischen Universitätswohngebiet und Universität)

Material:  
Sandstein

Künstler:  
Rudi Pabel (Berlin)

Entstehungsjahr:  
1987  
(Internationales Steinbildhauer-Symposion Kaiserslautern)

Standort:  
Universitätswohngebiet, Kurt-Schumacher-Straße, Ecke Davenportplatz

# Rudi Pabel



*Lageplan Nr. 30*

Liegende und sitzende Figur

Material:  
Sandstein

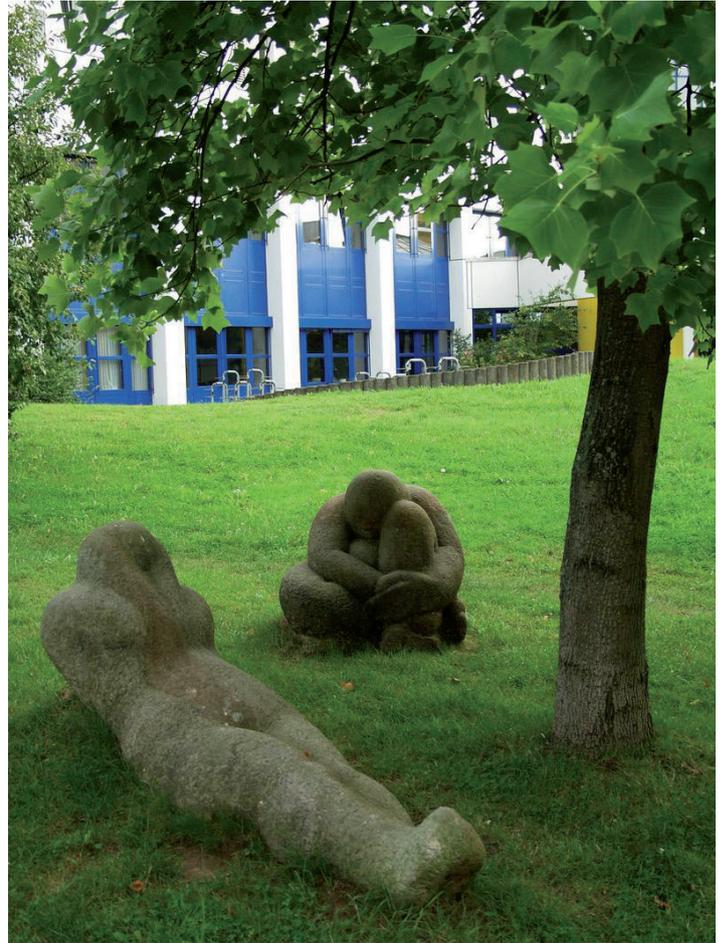
Künstler:  
Jürgen Paulusen

Entstehungsjahr:  
1982

(Internationales Steinbildhauer-Symposion Kaiserslautern)

Standort:  
Grünfläche gegenüber Gebäude 30 (Mensa)

# Jürgen Paulusen



*Lageplan Nr. 24*

„Der Literat“

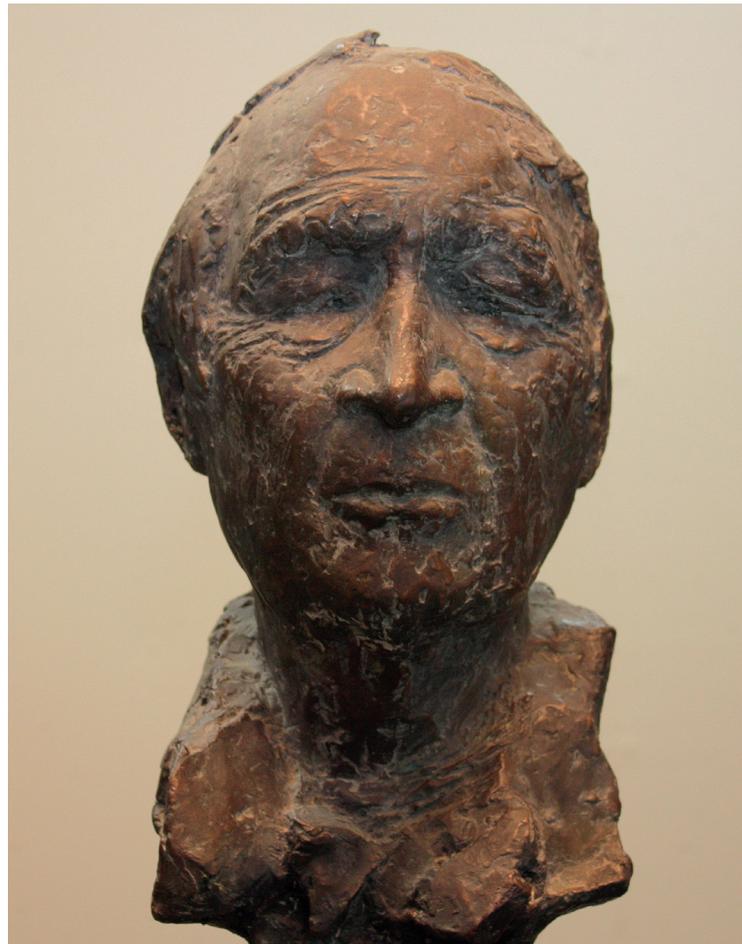
Material:  
Bronze, Holz

Künstler:  
Wiesław Pietroń (Polen)

Entstehungsjahr:  
1991

Standort:  
Gebäude 32 (Zentralbibliothek, Lesesaal, Zeitungsecke)

# Wiesław Pietroń



*Lageplan Nr. 18*

„Bitumenquelle“

Happening bei der Einweihung:

Der Künstler goss heißes Bitumen durch den Kopf des großen, linken Steines und ließ es durch die leicht geneigte Rille des langen Steinbandes fließen. Mit dem in einem Erdloch aufgefangenen heißen Material malte er den vorderen Stein schwarz an. Zuschauer und ein Filmteam nahmen regen Anteil.

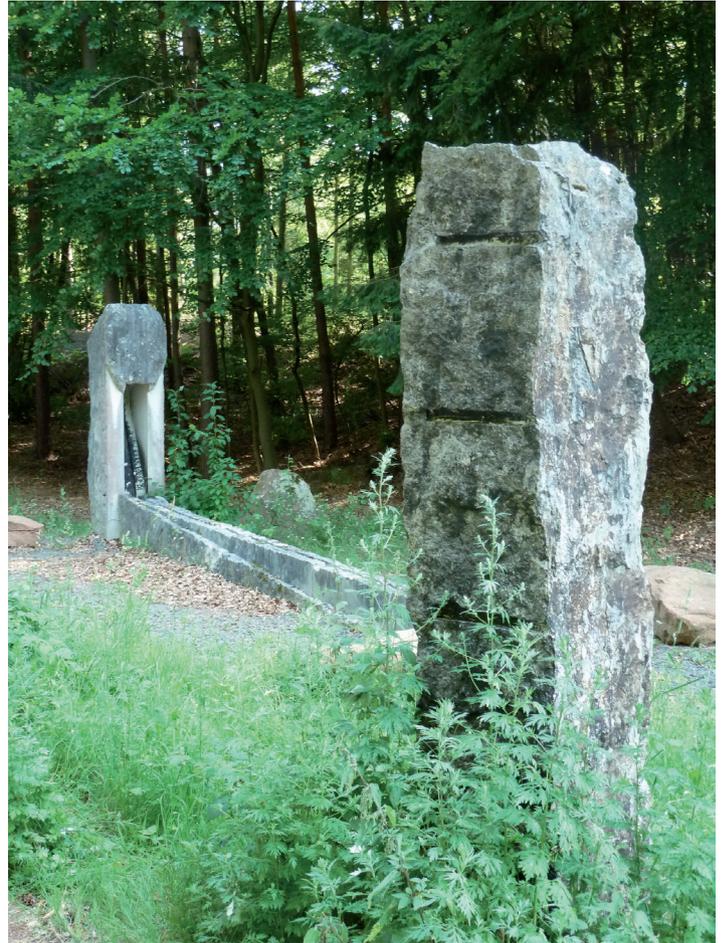
Material:  
Sandstein

Künstler:  
Gerd Rappenecker (Stuttgart)

Entstehungsjahr:  
1982  
(Internationales Steinbildhauer-Symposium Kaiserslautern)

Standort:  
Gottlieb-Daimler-Straße (Waldrand unter der Brücke)

# Gerd Rappenecker



*Lageplan Nr. 10*

„Der sitzende Denker“

Material:  
Sandstein

Künstler:  
Franz Raßl (Gerabronn)

Entstehungsjahr:  
1982  
(Internationales Steinbildhauer-Symposion Kaiserslautern)

Standort:  
Erwin-Schrödinger-Straße vor Gebäude 55

# Franz Raßl



*Lageplan Nr. 8*

„Barbarossafisch“

Material:  
Bronze

Künstler:  
Prof. Gernot Rumpf (Kaiserslautern)

Entstehungsjahr:  
1980

Standort:  
Pfaffenbergstraße am „Sommerhaus“

# Gernot Rumpf



*Lageplan Nr. 32*

Sandsteingruppe  
(über 2 Meter hoch, Steine mit Seil verbunden)

Material:  
Sandstein

Künstler:  
Adolf Ryszka (Polen)

Entstehungsjahr:  
1982  
(Internationales Steinbildhauer-Symposium Kaiserslautern)

Standort:  
links vor der Fußgängerbrücke zum Universitätswohngebiet

# Adolf Ryszka



*Lageplan Nr. 22*

„Lassen“ und „Sein“

Material:  
Granit

Künstler:  
Paul Schneider (Merzig)

Entstehungsjahr:  
1982  
(Internationales Steinbildhauer-Symposion Kaiserslautern)

Standort:  
auf dem Campus zwischen den Gebäuden 34 und 46

# Paul Schneider



*Lageplan Nr. 31*

„Sitzende Frau“

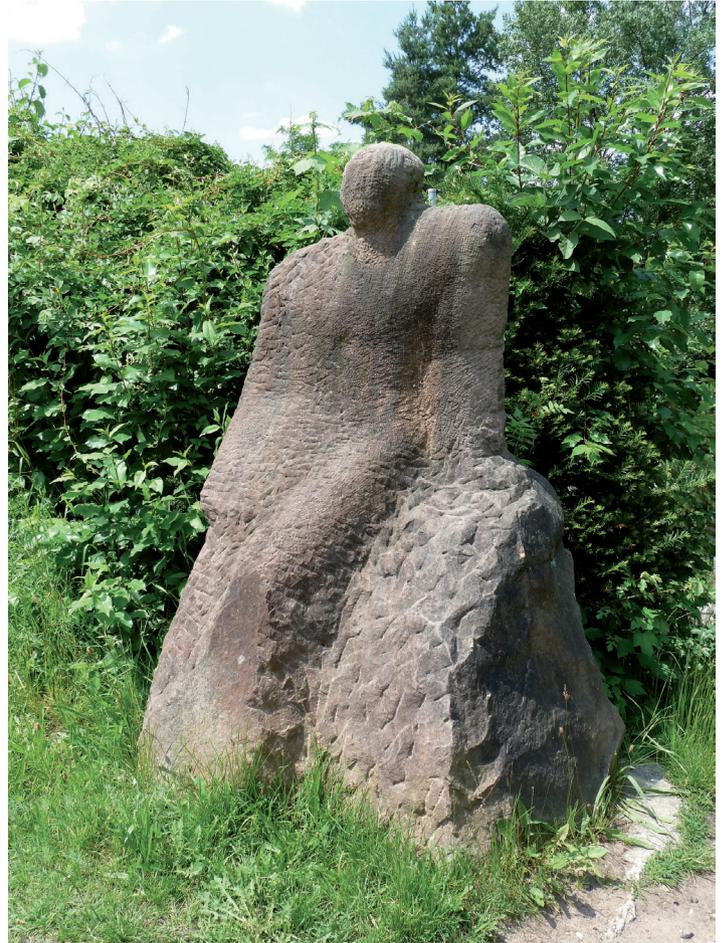
Material:  
Sandstein

Künstler:  
Karl Seiter (Kaiserslautern)

Entstehungsjahr:  
1982  
(Internationales Steinbildhauer-Symposion Kaiserslautern)

Standort:  
rechts vor der Fußgängerbrücke zum Universitätswohngebiet

# Karl Seiter



*Lageplan Nr. 7*

„Sestino“

Material:  
Ziegelsteine

Künstler:  
Reiner Seliger (Freiburg)

Entstehungsjahr:  
2000  
(Bildhauersymposium „Skulpturenweg Rheinland-Pfalz“)

Standort:  
Pfaffenbergstraße, Rasenfläche des „Sommerhauses“

# Reiner Seliger



*Lageplan Nr. 11*

Verbundgruppe  
Künstlerische Analogie zu kreativen wissenschaftlichen  
Prozessen, eine formale Sammlung zur Ideenentwicklung  
von neuen Werkstoffzusammenhängen.

Die Plastik entwickelt sich als Ensemble unter Wasser,  
durchstößt die Wasseroberfläche und „flieht“ in die Luft.

Material:  
Beton, Bronze, Basaltlava

Künstler:  
Clas DS Steinmann (Trier)

Entstehungsjahr:  
1991  
(Bildhauersymposium „Skulpturenweg Rheinland-Pfalz“)

Standort:  
Gebäude 58 vor Haupteingang

# Clas DS Steinmann



*Lageplan Nr. 27*

„Meinungsaustausch“  
(Brunnen, 7 x 5 x 2 Meter)

Material:  
roter italienischer Kalkstein

Künstler:  
Gunter Stilling (Güglingen) und Martin Schöneich (Vorderweidenthal)

Entstehungsjahr:  
1985

Standort:  
vor Gebäude 30 (Mensa)

# Gunter Stilling und Martin Schöneich



*Lageplan Nr. 29*

Schnecke

Material:  
Sandstein

Künstler:  
Thomas Venzke

Entstehungsjahr:  
1982

(Internationales Steinbildhauer-Symposion Kaiserslautern)

Standort:  
Grünfläche gegenüber Gebäude 30 (Mensa)

# Thomas Venzke



*Lageplan Nr. 17*

Stuhl

Material:  
Sandstein

Künstler:  
Gerd Weiland (Ebermannstadt)

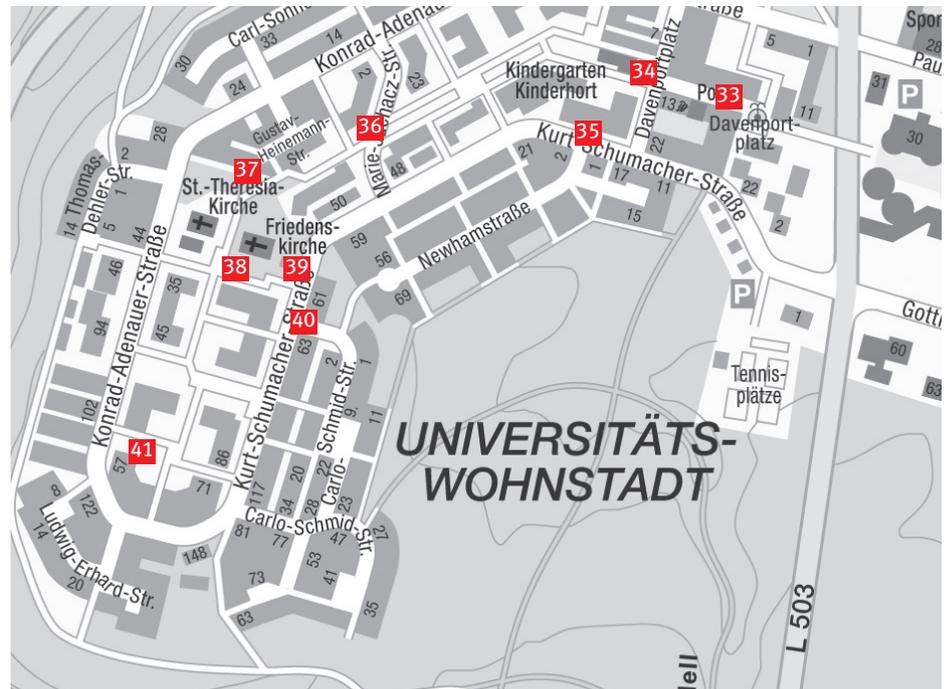
Entstehungsjahr:  
1982  
(Internationales Steinbildhauer-Symposion Kaiserslautern)

Standort:  
Gottlieb-Daimler-Straße, Grünfläche neben Gebäude 48

# Gerd Weiland

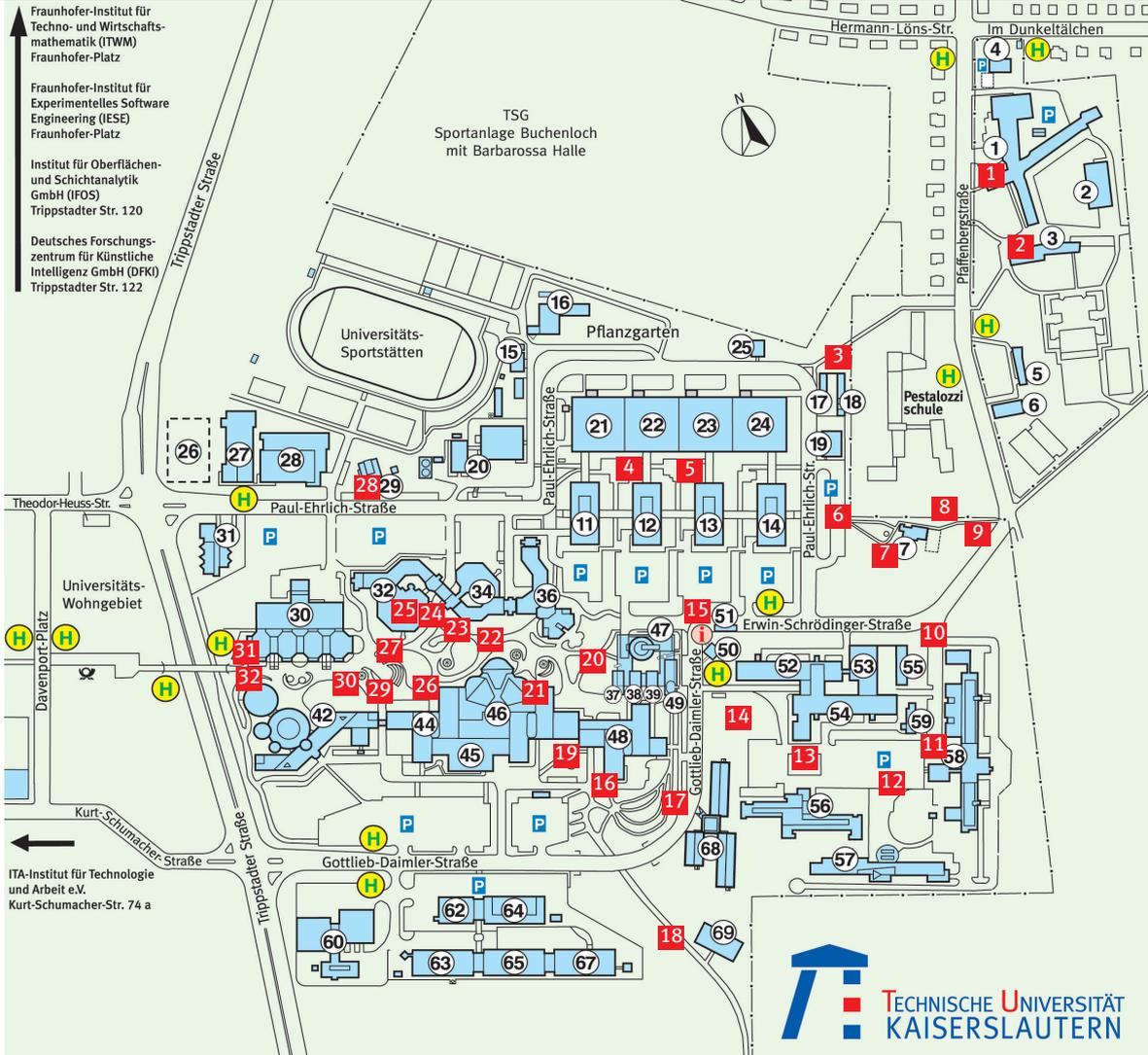


## Skulpturen im Universitätswohngbiet



© Referat Stadtentwicklung - Stadtvermessung Kaiserslautern 2010

# Lagepläne



Skulpturen auf dem Campus

# Impressum

## **Redaktion, Idee und Layout:**

Hans-Werner Ginkel  
(Universitätsbibliothek Kaiserslautern)

Realisierung:  
Studium Integrale Zentrum

## **Fotonachweis:**

(Umschlag, S. 21, 31, 37, 45, 47, 51, 55, 63, 69, 81) Thomas Koziel  
(S. 13, 15, 19, 23, 29, 33, 35, 39, 41, 43, 53, 57, 59, 61,  
65, 67, 73, 79, 83, 87, 93) Karina Kuproth  
(S. 17, 25, 27, 49, 71, 75, 77, 85, 89, 91) Hans-Werner Ginkel

2011

## **Anschrift:**

Technische Universität Kaiserslautern  
Studium integrale Zentrum  
Postfach 3049  
D-67653 Kaiserslautern  
[www.uni-kl.de/siz/](http://www.uni-kl.de/siz/)

**Technische Unterstützung:**  
Wissenschaftliche Werkstatt  
Foto-Repro-Druck der TU Kaiserslautern



